



Zürich Chapter 214, Postfach 472, 8024 Zürich  
www.ikebana-international.ch



## Ikebana International Zürich Chapter 214

**Datum:** Freitag 11. – 13. Oktober 2019

**Ort:** Lassalle Haus, 6313 Edlibach

**Thema:** Einführung in die Ikenobo-Schule

**Leitung:** Susann Bühler, Bea Stalder, Ikenobo Schule

**8 Teilnehmende (6 Frauen/2 Männer)**

Das Leben der Pflanzen zur Geltung bringen

Gespannte Gesichter am Freitag Abend in der Alten Villa: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äussern ihre Erwartungen an dieses Schnupperwochende, das Ikebana International Chapter Zürich erneut im Lassalle Haus organisierte. «Zur Ruhe kommen», «Ideen für zuhause erhalten», «neue Techniken kennenlernen», sagen die einen. Andere wollen ganz bewusst die Ikenobo-Schule kennenlernen, weil sie der Frühlingkurs mit der Adachi- und Misho-Schule begeisterte.

Die Kursleiterinnen Susann Bühler und Bea Stalder geben zum Einstieg einen kurzen Überblick über die lange Geschichte der ältesten Ikebana-Schule. Herz und Seele von Ikenobo ist das, was Ikebana - *ikeru no hana* - bedeutet: das Leben der Pflanzen zur Geltung bringen.



Keine Pflanzen ohne Wasser

In den beiden Jiyuka- und Shoka-Arrangements, die die Kursleiterinnen zu Beginn machten, kam das Leben der Pflanzen zur Geltung. Und in den vier Lektionen mit Übungen und Korrekturen am Samstag und Sonntag sahen, spürten und erlebten die



Teilnehmenden, was «ikeru no hana» in der Ikenobo-Schule bedeutet. Es geht immer um die Wuchsform, den Charakter der Pflanzen, auch im freien Stil (Jiyuka). Diesen übten die Teilnehmenden. So musste ein Teilnehmer in seinem unbändigen Gestaltungswillen feststellen, dass die Pflanzen in der Ikenobo-Schule nie in der Luft arrangiert werden, sondern immer mit dem Lebenselixier Wasser in Berührung kommen müssen. Eine andere Teilnehmerin, die vor dem Kurs glaubte, dass Ikenobo aus lauter strengen Regeln bestehe, realisierte den grossen gestalterischen Freiraum. Es gilt einzig und allein, wie der 45. Headmaster Sen'ei Ikenobo sagt, die Regeln der Natur zu befolgen.



### Knallige Kombinationen

An diesem sonnigen, goldenen Herbstwochenende hat die Kursgruppe auch einen Besuch im Park gemacht, um anhand des üppig blühenden Miscanthus den Charakter dieses Grases bewusst zu betrachten und Halme zu schneiden. Der Miscanthus wurde sowohl in einem natürlichen und in einem abstrakten Jiyuka verwendet. Während im natürlichen Jiyuka die Pflanze selbst die Form vorgibt, sind es im abstrakten Jiyuka menschliche Ideen oder Gefühle, die mit Pflanzenformen und -farben ausgedrückt werden. «Ich bin überrascht, wie farbig ein Ikenobo-Arrangement sein kann», meint eine Teilnehmerin. Eine der Kursleiterinnen lacht: «Ich brauchte mindestens 4 Jahre Praxis, bis ich die Kombination von gelb und rosa schön fand!» Aber die Natur macht es ja vor: wie knallbunt leuchten die Früchte des Pfaffenhütchens im Herbst. Orange-Pink, so frisch und frech!

### Zufrieden und Lust auf Mehr

Vor dem Aufräumen am Sonntagnachmittag sitzt die Kursgruppe zu einer Schlussrunde zusammen. Schier alle Erwartungen wurden erfüllt. Man ist zur Ruhe gekommen; und zwar nicht nur, weil die Kursleitung freiwillige Sitzmeditation zum Tagesstart angeboten hat, oder einen Film über die Zen-Kultur in Kyoto zeigte, wo auch der Ka-Dô, der Blumenweg, als Zen-Kunst vorkam, sondern weil das Erleben



Zürich Chapter 214, Postfach 472, 8024 Zürich  
[www.ikebana-international.ch](http://www.ikebana-international.ch)



beim Blumen Arrangieren tatsächlich zentrierte und den Geist fokussierte. Ein Teilnehmer, der Zenmeditation übt und Aiko-Dô macht, ist richtig glücklich, dass er mit Ikenobo den Ursprung des Ka-Dô kennenlernen durfte. Ihm, wie auch den meisten andern war nämlich gar nicht bewusst, dass es verschiedene Schulen gibt. Ausser den Kursteilnehmenden, die im Frühling die Adachi- und Misho-Schule kennenlernten: sie gehen mit dem festen Vorsatz nach Hause, im Frühling erneut zu kommen, wenn die Sogetsu-Schule vorgestellt wird. Sie machen exakt das, was Esther Iten Baumann, die Präsidentin von Ikebana International, Chapter Zürich bei ihrer Stippvisite am Samstag als Ziel der Ikebana-Wochenenden im Lassalle Haus formulierte: den verschiedenen Ikebana-Schulen eine Plattform geben und Freundschaft durch Blumen zu pflegen. Eine wunderbare Plattform auch für diesen Herbstkurs bot wiederum das Lassalle Hause mit den schönen Räumen in der Alten Villa und dem Park, wo man für uns extra Gräser, Blätter und Blumen zum Schneiden stehen gelassen hatte, als man die Anlage unmittelbar vor dem Ikenobo-Einführungskurs bereits "winterfest" machte.

21.10.19 / Bea Stalder, Susann Bühler, Ikenobo-Lehrerinnen